

Hameau – Dornbacher Park – Neuwaldegg. Philosophisches (über Ich-Bewußtsein und Eigentumsbegriff).– Über „Stoffe“; Dichter und Literaten.–

Nm. am „Nachklang“.

N. d. N. Salten. Er erzählt vom Besuch Czernins bei ihm. Ferner von einem mysteriösen Herrn (den er nicht nennt) der ihn fragt, was zu thun, um K. K.s gesunkne Popularität herzustellen, von den Memoranda, die er (S.) schreibt, allerlei Kühnheiten daraus citirend. Halbwahrheiten zweifelsohne –

23/6 S. Spazierg. mit Vicki Pötzleinsdorf – Neuwaldegg – Rieglerhütte – Hütteldorf.– Über die kriegerische Lage, und die allgemeinen desolaten Zustände.– Ob ich seine Eheschliessung auch für „gefährlich“ halte, wegen des Altersunterschieds (sie ist um 14 Jahre aelter). Wir einigen uns, daß alle menschlichen besonders erotische Beziehungen an sich so unsicher sind, daß es auf ein Element der Unsicherheit mehr nicht ankommt. Und aus wie vielen Jahren besteht denn das Leben?

Zum Thee Mimi und Vicki, über die morgige Hochzeit in frivol-witziger, fast ins groteske gehender, nicht durchaus angenehmer Weise; wir mußten viel lachen; aber der Nachgeschmack war vielleicht etwas bitter,– insbesondere O. war unverhältnismäßig peinlich berührt;– und sprach sich dann wieder zu mir über Mimi's – Unruhe;– über das Alleinsein aller Menschen aus. Ich nahm Mimi in Schutz und blieb im übrigen ziemlich starr.– Las viel (Briefe Josef II., Barras, Memoiren, Kardinal Retz, Bachaumont Memoiren u. s. w.).–

24/6 Traum: Prof. Kaposi (der längst verstorben; er sah Prof. Zeissl ähnlich, den ich neulich sah) tritt zu mir in ein Zimmer, macht mir über irgend was (was?) milde Vorwürfe. (Kaposi war der Arzt, der meinen Vater eine Stunde vor seinem Tod besuchte und uns sagte: Ich bedaure Euch sehr.– Deutung??)

Einiges dictirt.–

Zu Mimi Pens. Bleckmann –; im aufgeräumten Zimmer, etwas polnische Wirtschaft. Vicki, Helene Piekarski, Cara Leitner; Vicki sagt: Vor der Matura war ich aufgeregter.– Ich in den Tempel. Im Bedeckzimmer sehr unfeierliche Trauung von Vicki und Mimi. Die Eltern Z.,– ich und Max Leitner inoffic. Zeugen. Der Klabriashauch über den jüdischen Ceremonien. Der Rabbiner Dr. Bach stellt sich mir vor; spricht von seiner literaturbeflissenen Tochter.– Ich gehe mit Onkel Max durch die Stadt;– reden über die Seltsamkeit des Lebens.– Hochzeitsdiner bei Z. Familie, Helene Piek.; Dr. Szeps und Frau, etc.– Unfeierlich und ange-regt.– Sz. erzählt vom K., der eine ganz unmögliche Personage. Unintel-